

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

7.12.1816 (Nr. 340)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 340. Samstag, den 7. Dez. 1816.

Deutschland.

Karlsruhe, den 6. Dez. Sr. Königl. Hoh. ertheilten heute dem bisherigen Königl. württembergischen Gesandten, Grafen Gallatin, eine feierliche Audienz zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens. Unmittelbar darauf erhielt der Hr. Gesandte die Abschiedsaudienz bei Ihrer Kön. Hoh. der Frau Großherzogin.

In Stuttgarter Zeitungen vom 6. d. liest man: Ein Schreiben aus Dornstätt, im Oberamt Freudenstadt, vom 16. Nov. sagt: In den ersten Tagen dieser Woche fiel hier und in der Umgegend Schnee, der aber bald wieder den heftigsten Regen lassen mußte. Gestern früh verwandelten sich diese wieder in ein Schneegestöber, und kalte Winde setzten diesen zweiten Schnee mit Eis auf dem Erdreich an. Noch steht ein großer Theil der Sommerfrüchte, besonders des Habers, auf dem Halme, und das, was liegt, kann auf Schlitten eingeführt werden. Noch ist sehr vieles Kraut auf dem Felde, und die Haupternte des Landmannes, die Grundbirnen, liegt größtentheils noch unter dem hart gefrorenen Boden. Das eingehelmte Futter ist (gleich den Brodfrüchten) gehaltlos; kärglich und schlecht genährt vegetirt das Zug- und Nahrungsvieh, kränklich und kraftlos. Selbst der Greis mit grauen Haaren weiß sich keines ähnlich schlechten Jahrgangs zu erinnern. Dieser Nachricht ganz, oder größtentheils, ähnlich lauten andere Nachrichten nicht nur von andern Gegenden des Schwarzwaldes und der Alb, sondern auch aus mildern Gegenden. In dem mittlern und untern Neckarthal liegt ein großer Theil Grundbirnen noch in der schon gefrorenen Erde vergraben. Der Anfang der Weinlese läßt sich heuer nicht angeben. In Stuttgart, so wie in der umliegenden Gegend, stiegen die Leute mit dem Anfang des Novembers an, hier und da einzelne Trauben, welche die

wenigst harten und sauren waren, heraus zu schneiden, um einen Versuch zu machen, ob aus dem wenigen ausgepreßten Saft einiger genießbarer Wein oder Essig gewonnen werden könnte. Alles übrige blieb unbenutzt an den Reben liegend.

Nachrichten aus Braunschweig zufolge sah der ehemalige Sitz der Herzoge, die Stadt Wolfenbüttel, der Eröffnung des gemeinschaftlichen Appellationsgerichts zwischen Braunschweig, Lippe und Waldeck entgegen; der braunschweigische geh. Rath von Schleinitz soll den Vorsitz darin zu führen bestimmt seyn. Zum Beisitzer von sässl. lippe'scher Seite ist der geh. Justizrath v. Strombeck ernannt, dessen hiesiger Muße eine vollständige Verdeutschung von Tacitus und eine Untersuchung über die Inschriften drei uralter Becken verdankt wird.

Frankreich.
Am 1. d. war große Cour in den Tuilleries. Unter den dem Könige aufwartenden Personen bemerkte man den über Lissabon und Brest aus Brasilien zurückgekommenen Herzog von Luxemburg. Die Reise von Lissabon nach Brest hatte der Herzog in 6 Tagen gemacht; vor letztem Hafen aber wurde er durch widrige Winde drei Tage lang aufgehalten, ehe er ans Land steigen konnte. Es ist die Fregatte Hermione, welche den Herzog nach Brasilien geführt, und von daher zurückgebracht hat.

Von Frau von Genlis ist zu Paris eben ein neuer Roman erschienen: Die Battuccas (Bewohner eines kleinen, beinahe unzugänglichen Thals in der spanischen Provinz Leon).

Großbritannien.
Die Hofzeitung vom 26. Nov. enthält eine Kön. Proclamation, wodurch das Parlament weiter bis zum 28. Jan. l. J. prorogirt wird.

Hr. Hunt kündigt in mehreren Londoner Journalen an, daß er dem Staatssekretär des Innern, Lord Sid-

mouth, die bekannte Petition der Versammlung auf Spa-Field zugestellt habe, um sie an den Prinzen Negenten gelangen zu lassen, daß der Minister dieses bereits gethan, und ihm eine Antwort überschickt habe, die er in der nächsten Versammlung auf Spa-Field am 2. d. mittheilen würde.

Am 25. Nov. war eine zahlreiche Versammlung von Freunden des Lord Cochrane, Repräsentanten von Westminster in dem Unterhause, gegen welchen, wegen Entweichung aus dem Gefängniß, worin er die ihm zur Last gelegten unerlaubten Umtriebe, um die öffentlichen Fonds steigen zu machen, abhüßen sollte, am 20. Nov. ein neues Strafurtheil ergangen war, nämlich 100 Pfund Sterl. zu bezahlen, oder ins Gefängniß zurückzukehren. Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, gieng es in dieser Versammlung sehr lärmend her. Man beschloß endlich, eine Subscription von 1 Pence für jeden Subscribenten zu eröffnen, um die dem Lord Cochrane zuerkannte Geldbuße zu bezahlen, und den allenfallsigen Ueberfluß zu einiger Entschädigung des Lord für die Prozeßkosten zu verwenden.

So wie in vorigen Seiten, sagen Privatnachrichten aus London in der allgemeinen Beifl., die Versammlung der Muschelschalen-Flottillen in Calais, Boulogne etc. zur Eroberung Englands den Hrn. John Bull aus seinem gemächlichen Zimmer und Pantoffeln auf den Ererzierplatz, in enge Kamätschen und geschlossene Reihen trieb, überdem noch ihn bereit machte, sich sein Glück zu versagen, und das Geld in die Hände der Minister niederzulegen, um den brittischen Erbfeind abzuhalten, so soll es auch jetzt gehn. Die Ministerialblätter schreien jetzt überlaut: „das Vaterland ist in Gefahr! sie rügen jeden Ausdruck des Redners Hunt, sie warnen vor allen, welche, so wie Hunt, von Reformen und Dekonomie sprechen; sie behaupten, daß England in diesem Augenblicke verloren seyn werde, wo es nur eine solche Sprache billige, oder gar denen sich anvertraue, welche dieselbe führen. Das Ganze ist ein Werberkunstgriff; sie suchen dem ehrlichen John Bull Angst zu machen, ihn mit Mißtrauen gegen alles, was freimüthig sich äußert, zu erfüllen, um ihn so wieder unter die Fahnen des jetzigen Ministeriums in Reih und Glied zu treiben, und das übergroße Militär-Etablissement zu verführen, welches ihm jährlich an 15 Millionen Pfund Sterling aus der Tasche spielt. Natürlich bestrafen sich dagegen die

Freunde der Whigpartei, den Effect zu vernichten. Aus diesem Gesichtspunkte sind die so verschiedenen ganz widersprechenden Skizzen über Englands Lage zu betrachten, welche Englands Pressen täglich liefern. Alles ist vom Parteigeist diktiert, hat seinen entschiedenen Stempel und sein besonderes Interesse. So ist z. B. die Zeitung, the Times, als das Wellesley-Paper und als die französische Emigrantenzeitung bekannt, und darum eben so sehr wider die gegenwärtigen Minister, welche Wellesley abgelehnt haben, als wider die Foxiten und Demokraten, welche den Emigranten nicht huldbigen. Das Morning-Chronicle widmet sich ausschließlich den Whigs und Foxiten; die British-Press-Morgenzeitung, dient bloß der Partei des Grenville, und nimmt darum die Sache der Whigs, mit denen Lord Grenville sich wunderbar vereinigt hat, beständig in Schutz. Der Morning-Herald ist die Pallastzeitung. Der Ledger schreibt bloß für Kaufleute, und als Republikaner; er ist der Advokat des Handels und der Manufakturen gegen Adel und Landeigenthümer. Die Morgenzeitungen, Day und Advertiser, schreiben bloß für Gewerbleute der geringen Klassen, und kopiren aus allen. Die Morning-Post, vormals eine Ministerialzeitung, scheint jetzt des Dienstes entlassen zu seyn, und schreibt darum entseztlich wider die Regierung, ohne daß jemand sie für seine Partei zu gewinnen nöthig fände. Die Abendzeitungen, the Courier und Sun, sind bekanntlich für das Ministerium, the Star für die Barraken, the Drabeller für die reisenden Kaufleute, und the Statesman für die niedrigsten Volksklassen und die eifrigsten Demokraten geschrieben.

Am 26. Nov. kehrte die königl. sardinische Familie von dem Lustschlosse Stupinigi nach Turin zurück. Am 22. hatte der König dem modenesischen Gesandten, Staatsrath Grafen Forini, die Wahltruhenaubung ertheilt. Am 22. Nov. wurde zu Genua eine neu erbaute Fregatte, den Namen der Königin Maria Theresia, fahrend, vom Stapel gelassen. Das nämliche sollte nächstens mit einer zweiten Fregatte, welche der Handelsstand von Genua bauen läßt, und der daher auch der Name, Commercio di Genova beigelegt worden, geschehen.

Nach dem östreich. Beobachter war die Prinzessin von Wallis, welche sich einige Tage lang bei Ihrer Maj. der Kaiserl. Prinzessin und Herzogin von Parma aufgehalten

hatte, wieder nach ihrem Landſiße, Sarovo, am Co-
mer-See, zurückgekehrt.

Mde. Catalani kündigt in den neuesten Mailänder Zeit.
an, daß sie vier muſikaliſche Akademien zu Mailand ge-
ben werde, und zwar wöchentlich zwei. Die erſte Aka-
demie ſollte den 1. d. ſtatt haben; wegen Unpäßlichkeit
der Künſtlerin mußte ſie aber verſchoben werden. Die
Eintrittspreiſe ſind zu 5 und zu 2 ital. Liren feſtgeſetzt.

In Nürnberger Zeitungen wird aus Wien vom 27.
Nov. geſchrieben: Durch die Erſcheinung des Patents
wegen Acroſition der Staatsobligationen iſt das Public-
tum belehrt worden, daß die Finanzverwaltung ihre Ope-
rationen für ſich ſelbſt und keineswegs in Verbindung
mit der Nationalbank fortzuſehen geſonnen ſey. Die
Bank wird denn nun ebenfalls als ein für ſich allein be-
ſtehendes Inſtitut betrachtet. Sie iſt, wie man ver-
nimmt, nunmehr im Begriffe, einſtweilen mit einem
Fond von 600,000 fl. Silber Diskontogefchäfte vorzu-
nehmen, und damit den 2. Dezember den Anfang zu
machen. In wenigen Tagen muß man hierüber das Nä-
here erfahren.

Am 29. Nov. ſtand die Konventionsmünze zu 335½.

In Berliner Zeitungen vom 30. Nov. lieſt man:

Inhalts einer Verfügung des königl. Miniſteriums des
Innern vom 26. Okt. d. J. ſoll bei der Taufe eines
Kindes nur die Beilegung ſolcher Namen geſtattet wer-
den, welche entweder zu den bisher unter den Chriſten
üblichen Taufnamen gehören, oder, falls ſie neu gebil-
det worden, doch theils an ſich einen Sinn, theils in ih-
rer Bedeutung nichts anſtößiges haben; daher Namen
entgegengeſetzter Art von den Pfarrern zurückgewieſen wer-
den müſſen, wenn wirklich der Fall eintreten ſollte, daß
die Beilegung derſelben von unverständigen Eltern ver-
langt würde. Auch Familiennamen, welche nicht zu-
gleich ſchon übliche Taufnamen ſind, dürfen als ſolche
den Täuflingen nicht beigelegt werden.

Das kürzlich erſchienene erſte Heft der „litterariſchen
Analecten“, herausgegeben von Fr. A. Wolf, Berlin bei
Nauf 1816, enthält die Ankündigung einer ganz neuen
Ueberſetzung der Homerischen Werke von einem jungen
Gelehrten, die einzig in ihrer Art iſt. Der mutige
Ueberſeher hat ſich nichts geringeres vorgeſetzt, als den
ganzen Homer, jeden Hexameter, Verſfuß für Verſfuß,

zu überſetzen, und die von ihm mitgetheilte kurze Probe
einiger Verſe aus der Odysſee, unterſcheidet wirklich
nicht nur alle Homerischen Kürzen und Längen, ſondern
gibt auch dieſelben Füße, Gliederungen und Einſchnitte
ſorgfältig wieder. Die Probe iſt unſtreitig trefflich, und
ohne das Original zu vergleichen, würde man nie auf
den Gedanken kommen, daß ſolches in ihr geleistet iſt,
da ſie keine Spur von Zwang und Ungelehrtheit zeigt.
Der Ueberſeher hat ſich zehn Jahre zu ſeiner Arbeit vor-
behalten, und ſucht für dieſe Zeit einen Verleger, der
ihn während derſelben anſtändig unterhalte (bei ſeiner
eingezogenen Lebensart bedürft er wenig, beſonders, da er
meiſt einſam lebt, faſt keiner Kleidung), der nach Verfluß
dieſer zehn Jahre aber, wenn das Werk vollendet, und durch
Entſcheidung von fünf Richtern gebilligt ſey, ihm eine
beſondere Vergütung für ſeine Mühe und Kraftanſtrengung,
als gebührenden Ehrenſold, zuſichere. Er glaubt
in der Beſtimmung dieſes Ehrenlohns billig zu ſeyn,
wenn er nur ein wenig unter der Summe bleibt, die
ſeinem Vorgänger, dem Engländer Pope, der viel kür-
zer arbeitete, an reinem Gewinn zuſiel. Er verlangt
nämlich für den Bogen (20 Verſe auf der Seite) nicht
mehr als 630 Rthlr. in Gold, wobei auf einen
Verſ etwas über 2 Rthlr. kommt. Er will ſich nichts
abdingen laſſen. Sollte kein Verleger ſich finden, ſo
werde er die Unternehmung aufgeben, ſeine Handſchrift,
ſo weit ſie gediehen, verbrennen, und ſich nach vortheil-
hafterer Arbeit bei einer eintäglichen Schreibbehörde um-
ſehen. Ob nun ein Verleger oder eine Schreibbehörde,
ein poetiſcher reicher Buchhändler, oder eine profaniſche
Schreibbehörde den Sieg davon trage, wird unſtreitig
die Zeit lehren.

Nachrichten aus Genf zufolge iſt von Seite dieſes
Kantons die durch den 21. Art. des Turiner Vertrags
zu Gunſten des Königs von Sardinien ſtipulirte Summe
von 100,000 piemontefiſchen Liren am 27. Nov. 1816
Julian an den Generaſchazmeiſter des Herzogthums War-
vodyen bezahlt worden.

Ein Schweizer Blatt erzählt: Als die Militärkonvul-
ſion mit Frankreich geſchloſſen war, erhielten als Offi-
ziere der ehemaligen Schweizerregimenter den Befehl,
nach Befort und Befargon zu gehen; wo ſie einſtweilen
den halben Sold bezogen. Unter jenen, welche nach letz-
terer Stadt ausbrachen, beſand ſich auch Hr. Nikolaus

Uffleger von Freiburg, Bruder des Freiburger Appella-
tionsrath Uffleger, der vor einiger Zeit im großen Nothe
sehr freimüthig gegen den fremden Kriegsdienst im A-
gemeinen, und in Frankreich insbesondere gesprochen hatte.
Als endlich die Ernennungsliste der Offiziere erschien,
war Hr. Uffleger übergegangen, obichon er einer der äl-
testen Lieutenants ist, und den russ. Feldzug mitgemacht
hatte, wo er gefangen worden war. Er blieb in Bes-
soncon, die Bezahlung seiner Rückstände erwartend, die
über 1400 Fr. betragen. Statt ihn zu befriedigen, er-
hielt er eines Tages vom französischen Divisionskom-
mandanten den schmählichen Befehl, Besongon unge-
säumt zu verlassen, weil er der Polizei verdächtig ge-
worden sey etc.

D r u c k f e h l e r.

In der gestrigen Zeitung im letzten Artikel unter
der Rubrik Deutschland ist, statt, 3. d., zu lesen:
3. vor. Monats.

Bekantmachung. Für die durch Hagelschlag
und Ueberschwemmung verunglückten und aller Nah-
rungsmittel beraubten Einwohner zu Eggenstein, Schrök
und Linkenheim sind vom 1. bis 30. November d. J.
bei dem Großherzogl. Landamtsrevisorate wieder folgende
Beiträge eingegangen: Von Hrn. St und G. K. R. W.
in Karlsruhe 5 fl. 24 kr.; von Hrn. Rechnungsrats . . .
in Karlsruhe 1 fl. 21 kr.; Hrn. J. K. von Karlsruhe
2 fl. 42 kr.; Hrn. Staatsrath Herzog in Karlsruhe
22 fl.; Hrn. K. R. B. 10 fl. 48 kr.; Hrn. G. M.
von L. in Karlsruhe 10 fl.; Hrn. Oberath
Haim Levi in Karlsruhe 10 fl.; Hrn. Handelsmann
Lauer in Karlsruhe 5 fl.; Hrn. Handelsmann Heinrich
Kosensfeld 10 fl.; Hrn. Handelsmann Karl. Friedr. Bo-
gel 30 fl.; Hrn. Hofpflanzentier J. G. Lang 3 fl.;
Hrn. Handelsmann Mez 5 fl.; Hrn. Handelsmann
Schmieder und Fächlin 10 fl.; Hrn. Handelsmann
J. F. Döring 10 fl.; Hrn. Handelsmann Ettlinger
und Wormser 5 fl.; Hrn. Handelsmann G. W. Kölich
5 fl.; Hrn. Handelsmann C. F. Willard 5 fl.; Hrn.
Konditor Ch. Fellmeth 3 fl.; Hrn. Handelsmann G.
S. Mallebrein 10 fl.; Hrn. Handelsmann Jos. v. Cal-
vini und Kamp 10 fl.; Hrn. Coffetier Reihard 4 fl.;
Hrn. Handelsmann Weerwein 8 fl.; Hrn. Handels-
mann Ch. Reinhard 8 fl. 6 kr.; Hrn. Mechanikus W.
F. Wresch 1 fl. 30 kr.; Hrn. Pflasterer Kreglin-
ger 10 fl. 48 kr.; Hrn. Karl Raier zum Zähringer
Hof 4 fl.; Hrn. Handelsmann Max. Goll 10 fl.; Hrn.
Handelsmann Anton Seeligmann 2 fl. 42 kr.; Hrn.
Handelsmann Samson Herrmann 2 fl. 42 kr.; Hrn.
C. G. C. in Karlsruhe 5 fl. 24 kr.; Hrn. C. C.
in Karlsruhe 22 fl.; in allem 253 fl. 15 kr. welche,

mit Rücksicht auf eine den Gemeinden Linkenheim, Eg-
genstein und Schrök von hoher Hand unmittelbar zu-
gefloßene beträchtliche Unterstützung, als vertheilt wurde,
daß die Gemeinde Eggenstein 126 fl. 39 kr. und die Gemeinde
Schrök 63 fl. 18 kr. zur Unterstützung für die ärmsten
rottkleidenden Familien erhielt. Unter öffentlicher Dank-
sagung für diese Wohlthaten wird zugleich bekannt ge-
macht, daß nicht nur fernere Beiträge bei dem Groß-
herzogl. Landamtsrevisorate abgegeben, sondern auch die
namentlichen Verzeichnisse der Unterstützten daselbst ein-
gesehen werden können.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1816.

Großherzogliches Landamt.

Berichtigung. In der Großherzogl. Badischen
Staatszeitung No. 307, wo zum erstenmal quittirt
wurde, stand von Hrn. S. U. eingeschickt, statt, von
Hrn. H. K. U.

K o n z e r t - A n z e i g e.

Künftigen Montag, den 9. Dez., wird im Saale des Ba-
dischen Hofes das erste Liebhaber-Konzert gegeben. Die-
jenigen H. H. Abonnenten, welche thätigen Antheil daran
zu nehmen wünschen, werden höflich eingeladen, an dem
Tage des Konzerts, Morgens um 9 Uhr, allort zu der zu hal-
tenden Probe zu erscheinen. Die auszuführenden Musikstücke
wird der Aufschlagzettel besagen. Wer nicht abonniert ist, zahlt
einen Gulden Entree. Subscriptionen werden bis zum
9. d. angenommen; man wende sich deshalb gefälligst an den
Theaterdiener Franz Cassel, bei dem auch noch am Eingange
in das erste Konzert dieselben statt finden.

K a s t a t t. [Dienst-Antrag.] Bei dem unterzeich-
neten Amt wird auf den 23. Jänner 1817 eine Aktuaratsstelle
erledigt. Diejenigen, welche dazu Lust tragen, werden ein-
geladen, mit Nachweisung ihrer Qualifikation in portofreien
Briefen sich zu melden.

Kastatt, den 18. Nov. 1816.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.
Kirn.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich alle Woche dreimal
ganz frische englische und französische Austern erhalte, und sel-
che, in großer und kleiner Quantität, täglich zum billigsten
Preis bei mir zu haben sind, so empfehle ich mich damit be-
stens, so wie auch mit allen Sorten feinsten neuen italienischen
und französischen Früchten, feinsten Chokolade, Liqueurs, Trak,
Rhum, fremden Weinen, Pariser Senfe, Tafelessig, engl.
Senfmehl, allen Sorten italienischer Leinwand, Parmesan-
und Kräuterkäse, russischem Eise, feinstem Gewürze etc.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1816.

Jacob Gianl.

Frankfurt a/M. [Anzeige.] Beste hellbrennende ge-
gossene Talglücker von allen Gattungen, gewöhnliche und feine
Sorten Seife, bester frischer Lichter- und Seifentalg und gutzu-
bereitete Pferdehaare werden zu billigen Preisen abgegeben bei
Johann Friedr. Kraus,

Döngesgasse Lit. G Nro. 35 in Frankfurt a/M.

Karlsruhe. [Reisegesellschaft-Gesuch.] Je-
mand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegefell-
schafter, um gegen den 20. Dez. d. J. auf gemeinschaftliche
Kosten mit Extrapost nach München zu reisen. Das Nähere
ist auf dem Komptoir der Staatszeitung zu erfragen.